



LUDWIG-
MAXIMILIANS-
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN

INKLUSIONSDIDAKTISCHE LEHRBAUSTEINE – IDL



EMOTIONAL-SOZIALE ENTWICKLUNG

Titel/Thema

Beobachtung und Beschreibung von
Verhalten

Verfasser(innen)

Dr. Alisa Rudolph

Erstellungsdatum

April 2019



Ziel des Textbausteins:

Der Textbaustein fokussiert die Beobachtung und Beschreibung von Verhalten. Herausforderndes Verhalten kann nur verändert werden, wenn es zunächst beobachtet und ohne Wertung beschrieben werden kann.

Wenn wir als Lehrkraft herausforderndes Verhalten von Schülerinnen und Schülern verändern möchten, müssen wir einen gut strukturierten Plan aufstellen. Wir müssen das Verhalten betreffender Schülerinnen und Schüler gut beobachten und beschreiben, um darauf aufbauend pädagogisch-erzieherische Maßnahmen einleiten zu können.

Zur Beobachtung und Beschreibung der Ausgangslage helfen folgende Fragestellungen:

Fragestellungen zur Beobachtung eines Kindes:

- Wie verhält sich das Kind in Situationen, in denen es ein bestimmtes Problemverhalten zeigt?
- Wie reagieren Mitschülerinnen und Mitschüler bzw. die Lehrkraft auf das Verhalten?

Fragestellungen zum Verständnis bzw. zur Interpretation des soeben gesehenen und beschriebenen Problemverhaltens:

- Was macht das Kind in solchen Situationen anders?
- Was machen Mitschülerinnen und Mitschüler sowie die Lehrkraft in solchen Situationen anders?
- Was ging dem Verhalten voraus?
- In welchen Situationen tritt ein bestimmtes (Problem-)Verhalten des Kindes auf?
- Wann tritt das (Problem-)Verhalten des Kindes nicht auf, sondern angemessenes Verhalten?
- Was ist in solchen Situationen hilfreich für alle Beteiligten?

(angelehnt an: BERGSSON/LUCKFIEL 2003).

Hilfreich bei der Beobachtung ist, diese mit anderen Lehrkräften zusammenzutragen. Schließlich soll erfahrbar gemacht werden, welche Fähigkeiten das Kind bzw. der oder die Jugendliche schon besitzt, in Ansätzen zeigt und wie der Schüler bzw. die Schülerin ermutigt werden kann. Durch diese Beschreibung können Ziele und pädagogische Maßnahmen formuliert werden. Wichtig ist dabei, die Ziele nicht zu weit zu stecken und möglichst zu konkretisieren (z. B. zeitlich und durch eine konkrete Maßnahme: Tom soll bis zu den Weihnachtsferien lernen, sich zu melden, wenn er etwas sagen möchte. Er bekommt als pädagogische Maßnahme eine visualisierte Erinnerung an seinem Sitzplatz.)

Durch regelmäßige Verlaufskontrollen werden auch kleine Erfolge der Verhaltensförderung sichtbar, die im Alltag schnell übersehen werden.

Aufgaben für Studierende:

1. Beobachten und beschreiben Sie das Verhalten von Joresch im Film „Reaktion auf herausforderndes Verhalten“ möglichst wertneutral.
2. Beschreiben Sie im nächsten Schritt, was diesem Verhalten vorausging.
3. Formulieren Sie Änderungsvorschläge für den Unterricht, um die Unterrichtsstörungen des Schülers möglichst unterbinden zu können.

Lösungsvorschläge:

1. Joresch: „Machen Sie doch weiter!“, er hält erwartungsvoll die Handflächen auf. Frau Stolz zeigt auf seinen Namen an der Rückmeldetafel. Joresch reagiert nicht. Er grinst, als Frau Stolz neben ihm steht und ihn zurechtweist („Er fängt an, wenn er bereit ist und nicht, wenn du ihm sagst, dass er bereit sein soll.“).

Joresch hustet und hält sich die Hand vor den Mund, seine Beine sind überschlagen. Er hustet nochmal und sieht zu seinen Mitschülerinnen und Mitschülern. Währenddessen holt er seine Stifte etc. aus seinem Mäppchen und legt sie auf seinen Tisch. Frau Stolz kommt und nimmt das Mäppchen sowie die Stifte wortlos und legt sie an das andere Ende des Tisches. Joresch beobachtet dies schweigend. Man sieht Frau Stolz Joreschs Namensschild an der Rückmeldetafel zum roten Stopp-Schild schieben. Joresch ruft: „Wieso?“. Frau Stolz gibt ihm (die vereinbarte) Konsequenz, einen kurzen Text abzuschreiben. Joresch: „Dankeschön. Ich schreib nur einen Satz.“. Frau Stolz: „Du schreibst diesen Text, bevor du die Schule verlässt.“. Joresch: „Bullying!“. Frau Stolz: „Gut, du bist angezählt auf den zweiten Text.“. Darauf Joresch laut: „Nein, nein, nein. Ich schreibe! Ich schreibe!“. Frau Stolz hängt den zweiten (etwas längeren Text) als Erinnerung an die Tafel. Joresch provoziert, so dass Frau Stolz ihm den längeren Text aufgeben will. Er kreischt.

Film geht weiter.

Frau Stolz erinnert ihn: „Du bist bei zwei. Bei drei gehst du in eine andere Klasse. Die Nura ist dran.“. Darauf Joresch: „Haben Sie kein Mitleid gegen einen Jungen, der...“. Frau Stolz nimmt den dritten (längsten) Text von der Tafel und sagt: „Ok, rüber geht’s. Ab geht’s. Komm!“. Joresch weigert sich.

2. Ein Mitschüler soll an der Tafel eine Gruppenarbeit präsentieren. Er macht (wohl, ist im Film nicht ersichtlich) eine Pause. Daraufhin fordert Joresch: „Machen Sie doch weiter!“. Seine Konzentration reicht nicht aus. Er versucht nun, die Aufmerksamkeit der Lehrkraft durch seine Handlungen wie „das Stifte-auf-den-Tisch-legen“ zu erhalten.
3. Im Unterricht könnte bspw. darauf geachtet werden, keine zu langen Präsentationsphasen einzubauen, in denen Schülerinnen und Schüler lange zuhören müssen. Joresch fällt dies augenscheinlich schwer.

Literatur:

BERGSSON, M. / LUCKFIEL, H.: Umgang mit schwierigen Kindern. Cornelsen: Berlin, 1998